

VERLEIHUNG DES HESSISCHEN DENKMALSCHUTZPREISES 2022 AUSGEZEICHNET FÜR BESONDERE VERDIENSTE

Ob Tagelöhnerhaus, Hallenbad, Schloss, Spielwarenladen, Postgebäude, Stadtmauer oder Brücke – alle waren vom Verfall oder gar Abriss bedroht und haben nun Dank des vorbildlichen Engagements von Einzelpersonen oder Gruppen eine neue Funktion gefunden. Am 21. Juli 2022 wurden die Preisträgerinnen und Preisträger durch Angela Dorn, Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst, in der Rotunde des Biebricher Schlosses mit dem Hessischen Denkmalschutzpreis 2022 ausgezeichnet.

In allen Fällen haben sie Bestehendes soweit wie möglich in der Tradition regionaler Handwerkstechniken erhalten und vorsichtig repariert. Ergänzt wurde nur dort, wo keine Reparatur mehr möglich war. Auf diese Weise ist ihr Fortbestehen in Zukunft gesichert und bedeutende Zeugnisse der Stadt- und Dorfgeschichte werden für nachfolgende Generationen erhalten. Den Preis für all diese herausragenden Leistungen in Höhe von 25.000 Euro stiftete die Lotto Hessen GmbH. Die Hessische Staatskanzlei stellte das Preisgeld für den Ehrenamtspreis in Höhe von 7.500 Euro.

Abb. 1:
Ein Haus für sich alleine
Das ehemalige Tagelöhnerhaus in Marburg-Dilschhausen
Foto: Ch. Krienke, LfDH



TAGELÖHNERHAUS, MARBURG

(1. PLATZ, KAT. PRIVATE PREISTRÄGER, 7.500 €)

›Ein altes Gebäude vor dem sonst folgenden Abriss zu bewahren, lag mir am Herzen‹, erklärte Katja Berkling, die das 1712 erbaute Haus zu einem symbolischen Betrag erworben und zwischen 2018 und 2021 instand setzen ließ. Es sollte ein kleines Haus sein, nur für sie alleine. Überzeugt hat auch der Garten, der mittlerweile als Selbstversorgergarten dient. ›Eine wichtige Erfahrung war die enge und sehr kooperative Zusammenarbeit zwischen dem Architekten, den Vertreterinnen und Vertretern der Denkmalpflege und mir als Bauherrin. Ich fühlte mich jederzeit von al-

len Seiten unterstützt und ermutigt.‹ Prof. Dr. Friedrich Kruse, Vertreter der Preisträger 2021 sagte in seiner Laudatio: ›Es ist das Kleinste aller Gebäude, die sich in diesem Jahr um den Denkmalschutzpreis beworben haben. Es ist aber nicht nur klein, sondern gleichzeitig ein Kleinod, ein Schmuckstück, dem Katja Berkling seinen Charakter und seinen Glanz zurückgegeben hat.‹ Als Kulturdenkmal lege das kleine Haus der landlosen Tagelöhner Zeugnis ab von einer untergegangenen Lebensform (Abb. 1). Beeindruckt habe vor allem, wie elegant die historische Substanz mit den Notwendigkeiten des modernen Lebens in Einklang gebracht worden sei.





HALLENBAD OST, KASSEL

(1. PLATZ, KAT. »TRANSFORMATIVES BAUEN«, 7.500 €)

»Mit seinen Wannen- und Brausebädern war das 1929 im Bauhausstil erbaute Hallenbad Ost in Kassel nicht nur ein gerne frequentiertes Schwimmbad, sondern für viele Haushalte auch die Voraussetzung zur regelmäßigen Körperpflege«, sagte Prof. Dr. Markus Harzenetter vom Landesamt für Denkmalpflege Hessen in seiner Laudatio. Nach jahrelangem Leerstand hatten die Kasseler Architekten Marc Köhler, Keivan Karampour und Thomas Meyer das stillgelegte Hallenbad Ost gekauft und zwischen 2019 und 2021 saniert, um dort ihr neues Büro zu etablieren (Abb. 2).

»Der handwerklich konsequente, wertschätzende und kreative Umgang mit einem von Kriegsschäden, späteren Eingriffen und Leerstand gezeichneten Großbau, dessen Zukunft lange ungewiss war, ist sehr beeindruckend«, so Harzenetter. Besonders hervorzuheben sei die städtebauliche Signalwirkung des an der Schnittstelle zwischen der Innenstadt und dem eher industriell geprägten Kasseler Osten gelegenen Ensembles, das ganz im Sinne seiner ursprünglichen Bestimmung künftig auch als Eventlocation dient und zuletzt von der documenta fifteen als Ausstellungsort genutzt wurde. »Gefreut hat uns das Vertrauen vieler Mieterinnen und Mieter in das Konzept, welche langfristige Verträge mit uns schlossen – so konnten die Investitionen gegenüber den Kreditgebern wirtschaftlich dargestellt werden«, so die drei Architekten.

SCHLOSS WÄCHTERSBACH, WÄCHTERSBACH

(1. PLATZ, KAT. »ÖFFENTLICHES BAUEN«, URKUNDE)

»Schloss Wächtersbach ist die Geburtsstätte unserer Stadt. Von Kaiser Barbarossa als Jagd- und Sicherungsburg seines Reichsforsts gegründet, veränderte sich die Burg in vielen Abschnitten schließlich zum Schloss, in dem die Fürsten zu Ysenburg residierten«, so fasste Bürgermeister Andreas Weiher die Geschichte des seit 1978 leer stehenden und zusehends verfallenden Schlosses zusammen. »Seitdem war ein Splitter im Herzen der Stadt.« Dies sei für die Stadt der Anlass gewesen, einzugreifen, das Schloss zu erwerben.

Das Schloss wurde aufwendig saniert und dient seit 2020 der Bürgerschaft als Rathaus (Abb. 3). »Die Seele von Wächtersbach ist in die Altstadt zurückgekehrt.« Dies sei der »Startschuss« für die weiteren umfassenden Entwicklungsmaßnahmen im historischen Stadtkern von Wächtersbach. »Von besonderer Bedeutung war, dass die Treppe im großen Treppenhaus als besterhaltenes Ausbauteil des Schlosses instand gesetzt und restauriert wurde«, sagte Laudator Dip.-Ing. Gerwin Stein von der Beratungsstelle für Handwerk und Denkmalpflege in der Propstei Johannesberg in Fulda. Er lobte auch die sorgfältige Instandsetzung des Daches, die liebevolle Behandlung aller Details auch bei der Wiederherstellung der Fassaden.



Abb. 2: Vom Schwimmbad zur Eventlocation

Das Hallenbad Ost in Kassel

Foto: Ch. Krienke, LfDH

Abb. 3: Schloss Wächtersbach

dient heute als Rathaus

Foto: Ch. Krienke, LfDH

Abb. 4:
Haus Helbig in Alsfeld
 zielt wieder den
 Altstadt kern.
 Foto: Ch. Krienke, LfDH



Abb. 5:
Die Alte Post in Gießen
 vor dem Verfall
 gerettet
 Foto: Ch. Krienke, LfDH

HAUS HELBIG, ALSFELD

(2. PLATZ, KAT. PRIVATES BAUEN, 5.000 €)

Um sein Elternhaus zu schützen, erwarb Rudolf Knierim das unmittelbar benachbarte, 1286–89 erbaute Gebäude in der Mainzer Gasse in Alsfeld, das über viele Jahre leer gestanden hatte. Wie viele Kinder aus dem Vogelsbergkreis verbindet er Kindheitserinnerungen mit diesem Haus, da viele seiner Spielsachen aus dem früher dort beheimateten Spielwarengeschäft Helbig stammten. ›Ich liebe meine Heimatstadt Alsfeld und den wunderbaren Altstadt kern‹, bekannte Knierim, der mit der denkmalgerechten Instandsetzung des Gebäudes ein Beispiel dafür geben möchte, ›wie ein Denkmal sorgsam wieder hin zum ursprünglichen Zustand entwickelt werden kann und damit wieder Teil des Ganzen ist‹ (Abb. 4).

Schon seit den 1970er-Jahren beobachtete er eine stetige Substanzverschlechterung und nachteilige Veränderung an vielen Fassaden des Altstadt kerns von Alsfeld. Nun hat er einen ersten wichtigen Schritt getan. ›Besonders bemerkenswert sind die im Treppenhaus erhaltenen und restaurierten Treppengeländer und die historischen Belichtungsgitter in den Holzpodesten‹, resümierte Laudator Karl-Heinz Waschowitz vom Landesbetrieb Bau und Immobilien Hessen (LBIH). ›Die sensible Herangehensweise in der Erhaltung der historischen Bauteile ist bemerkenswert und geht weit über das übliche Maß hinaus.‹

ALTE POST UND EHEM. TELEGRAPHENAMT, GIESSEN (2. PLATZ, KAT. ›TRANSFORMATIVES BAUEN‹, 5.000 €)

›Als Mittelhessen respektive jemand, der mit der Region eng verwurzelt ist, ist mir die Sanierung der 1862/63 erbauten Alten Post eine Herzensangelegenheit gewesen‹, sagte Kai Laumann, Zimmermann und Unternehmer aus Gießen, der das lange leer stehende Ensemble erworben hat, um es 2019–21 aufwendig instand setzen zu lassen (Abb. 5). Interessiert hätten ihn vor allem die komplexe Aufgabenstellung der Revitalisierung, die Suche nach geeigneten Nutzerinnen und Nutzern sowie die denkmalpflegerischen Anforderungen an die Maßnahme. Ein prägendes Erlebnis sei die Besichtigung des kleinen Steinbruchs in Niederweimar gewesen. Aus ihm stammte – wie schon zur Erbauungszeit – der zur Reparatur benötigte Sandstein für die Fassade. Eine große Freude sei es auch gewesen, dass fast alle historischen Fenster erhalten werden konnten.

›Zusammen mit der nach denkmalpflegerischen Vorgaben umgesetzten Dachinstandsetzung wird die Alte Post heute wieder ihrer



bauzeitlichen Gestalt und ihrer städtebaulichen Bedeutung gerecht‹, lobte Laudator Olaf Köhler von der Unteren Denkmalschutzbehörde der Stadt Darmstadt. Auch den Maßnahmen im Inneren des Gebäudes bescheinigte er ›große planerische und handwerkliche Expertise bei der Integration der neuen Nutzungen.‹

EHEM. STADTMAUER, DARMSTADT

(2. PLATZ, KAT. ›ÖFFENTL. BAUEN‹, URKUNDE)

›Nachdem die Anlage jahrzehntelang zugewachsen und vergessen in der Stadtmittelpunkt weilt, entdeckte ich sie bei einem Spaziergang, recherchierte ihre Ursprünge und brach-

te die Instandsetzung auf den Weg, erzählte Manfred Efinger, Kanzler der TU Darmstadt. Dabei offenbarten sich im Laufe der Maßnahme des vollkommen eingewachsenen Standortes immer wieder neue Entdeckungen und spannende Details, wie etwa mehrere sehr gut erhaltene Schießscharten. Efinger war es besonders wichtig, dass »so ein geschichtsträchtiger Ort an zentraler Stelle nicht einfach in Vergessenheit gerät, sondern seine Geschichte bestmöglich erzählen kann.

Heute können sich alle Bürgerinnen und Bürger wieder darüber informieren, dass das ehe-



Abb. 6:
Neue Erkenntnisse zur Stadtgeschichte:
die ehemalige Stadtmauer in Darmstadt
Foto: Ch. Krienke, LfDH

Abb. 7:
Vor dem Verfall gerettet
Alle setzten sich für den Erhalt »ihrer«
Brücke ein.
Foto: Ch. Krienke, LfDH

Mit vielen Arbeitseinsätzen und großem handwerklichen Geschick legten die Vereinsmitglieder selbst Hand an die Brücke und sicherten diese durch das Einwerben von Spenden. Ganze 33.000 Euro konnte der Verein in einem Ort mit gerade 230 Einwohnern sammeln – eine beeindruckende Summe. »Wandernde und Radfahrende, die den Vulkanradweg passieren, können sich ebenso wie die Hartmannshainerinnen und Hartmannshainer über ein gelungenes Stück Heimat- und Kulturgeschichte freuen«, sagte Laudatorin Dr. Martina Schaad von der Hessischen Staatskanzlei.

DAS ZUSAMMENLEBEN STÄRKEN

»Der Hessische Denkmalschutzpreis soll die Bürgerinnen und Bürger für den Wert der Kulturdenkmäler in Hessen sensibilisieren und einen Beitrag zu einem in die Zukunft gerichteten und ressourcenschonenden Umgang mit dem historischen Bestand leisten«, so Prof. Dr. Markus Harzenetter. Der Preis solle dazu beitragen, »das baukulturelle Erbe in Hessen aktiv zu nutzen und das Zusammenleben zu fördern«. Beeindruckend sei immer wieder, wie viele Menschen zum Gelingen der Maßnahmen beitragen. »Oft entsteht ein ganz neuer Zusammenhalt in einer Ortsgesellschaft, wenn es darum geht, sich gemeinsam zu engagieren.« Von der Qualität der Maßnahmen hat sich die Jury vorab schon im Rahmen einer zweitägigen Bereisung überzeugt. Bewerbungen um den Hessischen Denkmalschutzpreis 2023 sind ab dem 1. Dezember 2022 wieder auf der Homepage des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen möglich. Wir freuen uns auf die neue Runde!

Katrin Bek, Lars Görze

malige an der Mauer gelegene Darmstädter Gefängnis von Ende 1939 bis 1945 als »Darmstädter Gestapo-Gefängnis« diente. »Die Anlage ist damit Zeugnis der vielschichtigen Darmstädter Stadtgeschichte«, resümierte Christian Bührmann vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst in seiner Laudatio. Heute dient der historische Gang als Ausstellungsraum, Erholungs- und Erinnerungsort (Abb. 6).

HISTORISCHE BRÜCKE, HARTMANNSHAIN (EHRENAMTSPREIS, 7.500 €)

»Die denkmalgeschützte Eisenbahnbrücke gehört fest zum Ortsbild von Hartmannshain und ist somit ein unverwechselbarer Bestandteil unseres Ortes. Unsere Eisenbahnbrücke ist das einzig erhaltene historische Bauwerk in unserem Ort und muss somit für die Zukunft erhalten werden«, dieser Wortlaut entstammt der Satzung des Vereins, der sich gegründet hatte, um den Abriss der 1905/06 erbauten Brücke in Hartmannshain zu verhindern. Eine schnell anberaumte Unterschriftenaktion im Jahr 2017 erbrachte 1.263 Unterschriften für den Erhalt des historisch wertvollen Basaltbauwerks (Abb. 7).

